



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Elemente des Rundbogenstiles für Schulen und zu  
technischen Zwecken, sowie als Anleitung zum  
Selbstunterrichte für Architekten, Bildhauer, Maler,  
Steinmetzen u.s.w., nebst einer Sammlung vorzüglicher**

...

**Möllinger, Karl**

**München, 1852**

Von den regelmäßigen Gliedern. Siehe Taf. I.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-15447**

## *Von den Gliedern und ihrer Profilirung.*

Die Glieder sind in der Baukunst dasselbe was in der Sprache der Buchstabe, und wie aus deren Zusammensetzung die Worte, so kann auch durch vielfältige Vermischung und Verbindung der Glieder eine grosse Menge geordneter Gesimse gebildet werden, wobei es ganz in der Willkür des Künstlers liegt Gliedern derselben Gattung verschiedene Formen zu geben, so dass er durch wohlberechnete Combinirten einem Gebäude seinen bestimmten Ausdruck oder Charakter verleihen kann.

Die Verbindung verschiedener, aus geraden und krummen Linien gebildeten Glieder zu einem harmonischen Ganzen nennt man Profil. Dahin belehrt uns die Kunst der Profilirung über die Auswahl und Zusammensetzung der Glieder, über ihre Höhe und Ausladung, über ihre Verhältnisse, überhaupt über die ganze architektonische Konstruktion derselben in Bezug auf Charakter, Stand und Beleuchtung des Gebäudes. Der Verstand zwar muss die Wahl der Formen nach Bestimmung und Ausdehnung des Bauwerkes anordnen, aber nur das künstlerische Gefühl weiss in den Gliedern die Bewegung der Linien so zu führen und zu vollenden dass sie als treuester Ausdruck vom Zweck und der Bestimmung des Gebäudes erscheinen.

Von Erfindung schöner Profile hängt also im Ganzen wie im Einzelnen die grossartige Wirkung architektonischer Verhältnisse nicht minder ab als von der richtigen Auftheilung der verschiedenen Gesimse. Eben so wird die Kunst der Profilirung Säulen und Pfeiler dem Charakter des Ganzen entsprechend componiren und selbst die harmonische Gliederung der Plafondgesimse, Gewölbrinnen u. s. w. in sich begreifen.

Wenn man, zu Folge des eben Gesagten, unter Charakter des Profils nur die in der rhythmischen Linienbewegung der zu einem Ganzen vereinigten Glieder sich aussprechende Versinnlichung seines Zweckes verstehen kann, so muss auch der Charakter der Glieder jedesmal aus ihrer Bestimmung hervorgehen, und z. B. zur Gewinnung eines grossen Vorsprunges ein tragender Gliederverband nothwendig sein.

Mit welcher Umsicht man aber bei der Wahl der Glieder zu verfahren und wie das richtige Gefühl allein zu entscheiden hat, geht schon daraus hervor dass z. B. keine Verbindung, welche für Säulenfüsse sich eignet, für den Sockel eines Gebäudes vollkommen entsprechend sein wird. Der edle Geschmack und der wahre architektonische Sinn muss das Zweckgemässe mit dem künstlerisch Schönen zu verbinden wissen, ohne das Eine dem Andern zum Opfer zu bringen.

Folgende allgemeine Regeln in Bezug auf Bildung der Glieder möchten hier einen schicklichen Platz finden:

Die Form der Gesimglieder ist vom Zweck derselben abhängig.

Wie man sich bei den Gesimsen der kleinern zur kräftigern Markirung des grössern bedient, so auch bei den einzelnen Gliedern.

In demselben Profil darf immer nur ein Glied vorherrschen, welches für die Verhältnisse aller Uebrigen bestimmend sein soll; es muss dasselbe also vorzüglich in die Augen fallen, und die untergeordneten dürfen nur da zu sein scheinen es zu tragen, zu schützen oder zu verstärken.

Zwei Glieder eines Gesimses, welche gleichen Charakter haben, müssen doch in der Form verschieden sein.

Ein Glied welches ein anderes krönt kann wohl nicht kleiner als dessen Viertheil sein, wie das Band an der Kehlleiste und der Stab unter dem Karniss oder der Pfuhl über demselben nicht minder als den vierten und nicht mehr als den halben Theil derselben betragen dürfen. Vergleiche z. B. unter den Brustgesimsen Blatt 8 und 9.

Aus allem dem lässt sich nun entnehmen, wie fein und zart architektonische Glieder um den richtigen Effekt hervorzubringen gebildet sein müssen. Die Regelmässigkeit geometrischer Figuren wird aber selten diesen Zweck erreichen; es würde daher grosse Ungeschicklichkeit in der Kunst der wahren Profilirung verrathen, wenn man Glieder, die nicht reine Kreisstücke sind, mittelst des Zirkels construiren wollte. Auch thut man wohl die scharfen Abschnitte und Winkel durch sanfte Uebergänge zu mildern, muss sich aber hüten das Profil dadurch zu entkräften. Die Curven müssen immer in den bestimmtesten Umrissen erscheinen und ihr Charakter durch eine einfache Linienbewegung sich ausdrücken. So sind z. B. unter den Sockelgesimsen Fig. 1 und 12 schwer und ernst, während Fig. 4 und 5 einen weichen, und Fig. 2 und 10 einen zarten aber dabei kräftigen Charakter haben.

### *Von den regelmässigen Gliedern.*

Siehe Taf. I.

Da in der Baukunst nirgends eine Willkür herrscht und alles Constructive auf mathematischen Gesetzen beruht, so kann der Charakter und Umriss aller Glieder auf die Grundsätze der Geometrie zurückgeführt werden. Wie es daher in der Geometrie nur drei

Arten von Lienen giebt, so können auch in der Baukunst nicht mehr als dreierlei Arten von Gliedern vorkommen, nemlich platte, runde und aus beiden zusammengesetzte.

Die regelmässigen oder geometrischen Figuren sind:

- 1) Verstärkende und erweiternde, vorzüglich solche die für Sockel und Basen sich eignen, als der *Stab* und das *Stäbchen*, überhaupt *Halbkreise* für Säulenfüsse, im Allgemeinen auch *Anlauf*, *Einzichung* und *Sturzriemen*, oft auch der *Viertelsstab*;
- 2) tragende und verbindende, wie die *Tafel* oder *Platte*, zuweilen auch der *Karniess*, der *Viertelsstab* oder der *Wulst* und die *Kehlleiste*;
- 3) trennende, wie das *Rinnchen* und die *Einzichung*, und
- 4) deckende und begrenzen, wozu der *Pfuhl*, der *umgekehrte Viertelsstab*, der *Karniess*, die *Hohlkehle*, die *Rinnleiste*, die *Platte* und die *Kranzleiste* gehören.

Die regelmässigen geraden Glieder charakterisiren sich je nach der Verschiedenheit ihrer Form und Grösse, und die aus Kreisstücken bestehenden bilden entweder Aushöhlungen oder runde Erhöhungen, oder nehmen auch eine aus beiden Lienen zusammengesetzte Richtung ein.

I. Die geraden Glieder sind:

- 1) Die viereckige *Tafel* oder *Platte* (Fig. 2.), sie steht gewöhnlich am Weitesten unter den Gliedern vor; bei Säulenfüssen nennt man sie *Tafel* oder *Plinthe*. Die *Platte* schützt das unter demselben liegende *Gesimse*. Bisweilen besteht dieselbe aus einem *Rinnchen* unter dem eine *Kehlleiste* liegt.
- 2) Das *Rinnchen* oder *Plättchen* (Fig. 1.) ist eine niedrige *Tafel* am Saum der Glieder und heisst als solche *Ober- oder Untersaum*; an der *Kranzleiste* und der abhängigen *Platte* wird sie *Band* oder *Streifen* genannt. Tritt es unter einen *Stab* zurück, so heisst es *Bänkchen* und wird als *Trennungstreifen* zweier Glieder gebraucht, um sie desto besser von einander zu unterscheiden, dem Profil einen gefälligeren Umriss zu geben und der Verwirrung der etwa sich begegnenden krummen Lienen vorzubeugen.
- 3) Der *Einschnitt* (Fig. 3.) und
- 4) die *Versenkung* (Fig. 4.) kommen am häufigsten [bei Ornamentirungen] an den *Kranzgesimsen* vor.
- 5) Die *Kranzleiste* (Fig. 15.) ein grosses gerades Glied und
- 6) die abhängige *Platte* (Fig. 16.), ein Glied des *Kranzgesimses*, springt sehr weit vor und dient mit seinem Ueberschlag als Schutz gegen das Unwetter; um diesen Zweck besser zu erreichen wird an der untersten Fläche dieser *Kranzplatte*, dem Rande zunächst, ein Kanal eingezogen welchen man *Regenrinne* oder *Wassernase* nennt.

II. Die aus einfachen Kreisstücken bestehenden Glieder sind:

- 1) Der *Wulst* oder *Viertelsstab* (Fig. 9.) besteht aus einem steigenden *Viertelskreise* oder aus einer demselben nahe kommenden Lienie; ist der Umfang des Gliedes ein fallender *Viertelsstab*, so heisst er *umgestürzter*.
- 2) Der *Stab*, *Reif* oder das *Stäbchen* (Fig. 5 und 6.) ist stets nach einem halben oder Dreiviertelskreis abgerundet.
- 3) Der *Pfuhl* (Fig. 11.) wird aus zwei Mittelpunkten beschrieben und dient meistens zur Verkleidung der Basen oder Bekrönung der *Gesimse*; wenn dies Glied am Hals einer Säule oder eines Pfeilers vorkommt, so heisst es *Ring*, ebenso beim *Stab*.
- 4) Die *Einzichung* oder *Rinne* (Fig. 7 u. 8.) ist ein Halb- oder *Viertelskreis*; im letztern Falle heisst dies Glied *Hohlkehle* oder *Hohlleiste* (Fig. 10.), welche Benennung auch bei den aus aufrechtstehenden Kreisstücken gebildeten Gliedern eintritt.
- 5) Der *Anlauf* (Fig. 12.) ist eine umgestürzte *Hohlkehle* die gewöhnlich aus zwei Mittelpunkten beschrieben wird.

III. Die aus mehreren Kreisstücken zusammengesetzten Glieder, oder die *Curven* sind:

- 1) Die *Kehlleiste* (Fig. 13.) ist aus zwei sich entgegengesetzten Kreisstücken gebildet, von denen das obere sich vorwärts bewegt und von Unten ausladet und das untere einwärts geht. Springt die untere Hälfte des Gliedes vor, so heisst es *umgekehrte Hohlleiste*.
- 2) Der *Karniess* (Fig. 14.) besteht ebenfalls aus zwei flachen Kreisstücken deren unteres auswärts und deren oberes einwärts gebogen ist. Bewegen sich die Kreisstücke in umgekehrter Ausladung, so entsteht der *verkehrte Karniess*, welches Glied gewöhnlich an *Fussgesimsen* gebraucht wird und dann *Sturzriemen* heisst. Als *Krönungsglied* bei *Kranzgesimsen* ist der *Karniess* allezeit mit einem Ueberschlag bedeckt, um demselben in seiner Eigenschaft als *Regenrinne* mehr Haltbarkeit zu geben.